

consularquartier“ und dergleichen, die Schneemänner werden auf die Namen volksthümlicher großer Männer getauft, und so behaupten sie sich stattlich, bis die Frühjahrsflut ihrem Prangen ein Ende macht.

Eine nahe Zukunft wird das Stadtwäldchen um noch eine Merkwürdigkeit bereichern. Auf dem Plage, wo die Andrássystraße in das Stadtwäldchen mündet, wird sich an der Stelle des Hügels, wo jetzt ein Flaggenmast emporragt (der Volksmund nennt ihn scherzend „den Zahnstocher der Stadt“), ein großes Denkmal erheben: entweder das Freiheitsdenkmal oder das Standbild des Grafen Julius Andrássy, deren für die Preisbewerbung bestimmten Modelle der Eingeweihte bereits in den Ateliers einheimischer Bildhauer sehen kann.

Die Margaretheninsel.

Der Feegarten Budapests! Ein Stück Paradies — ohne den verpönten Baum von Eden.

Wo die Donau auf ihrer langen Reise das Weichbild von Budapest erreicht, theilt sie sich in zwei mächtige Arme, mit denen sie die in Form eines Schiffes daliegende herrliche Margaretheninsel umfaßt. Gleich unterhalb der Insel, unter den gewaltigen Eisenbogen der Margarethenbrücke, vereinigen sich die beiden Arme wieder und der Strom tritt zwischen die festen Quaimauern ein, welche die Hauptstadt ihrer ganzen Länge nach durchziehen.

Es ist ein Anblick von seltener Schönheit, wie die Insel, von grünen Laubjehlern beschattet, mitten im Strome, mitten zwischen dem Dfner Gebirge und dem Pester Steingestade, festgeankert liegt. Vor ihr, jenseits der beiden großartigen Brücken, erhebt sich am rechtsseitigen Ufergelände das königliche Schloß und weiterhin der Sanct Gerhardsberg (Blockberg), linkerhand aber die schönste Palastreihe der Hauptstadt. Hinter ihr folgen die Neupester und Altdfner Insel, beide auch Schiffswerfte und Hafsen. Dies ist ihre Umgebung. Wie eine Mutter ihr „goldenes“ Töchterlein, so hegt die Hauptstadt die Margaretheninsel in ihrem Schooße.

Noch in den Fünfziger-Jahren konnte man nur vom Dfner Ufer aus auf die Margaretheninsel hinüberfahren. An dem Hause 372, am Donauufer, befand sich eine Glocke; zog man an dieser, so kam von der Insel ein Fährmann mit einem Kahn herüber, der die Besucher übersetzte und wieder zurückbrachte. Auf der Insel waren Milch und Butter zu haben. Gegenwärtig ist die Margaretheninsel der beliebteste Unterhaltungsort der Hauptstadt und gleichzeitig eine erfrischende Badeanstalt; das Publikum kann sie jede halbe Stunde mit dem Dampfer erreichen, um Erholung, Zerstreuung oder Heilung zu suchen.